

[Read now] Kritik der schwarzen Vernunft (suhrkamp taschenbuch wissenschaft)

Kritik der schwarzen Vernunft (suhrkamp taschenbuch wissenschaft)

Von Achille Mbembe

ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #107953 in eBooksVerffentlicht am: 2014-11-10Erscheinungsdatum: 2014-11-10File Name: B00OTQKY3O | File size: 50.Mb

Von Achille Mbembe : Kritik der schwarzen Vernunft (suhrkamp taschenbuch wissenschaft) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kritik der schwarzen Vernunft (suhrkamp taschenbuch wissenschaft):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
31 von 32 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das menschliche Metall, die menschliche Ware, das menschliche Geld
Von Werner Titz-Achille Mbembe ist Politikwissenschaftler und einer der wichtigsten Intellektuellen in der kritischen schwarzen Tradition. Sein Buch ist keine Chronologie des Kolonialismus oder des Rassismus, wenn auch deren wichtigste Stationen behandelt werden, vom transatlantischen Sklavenhandel bis zur Kolonialisierung Afrikas, und bis zur Ideologie der Selektierung der Menschenarten auch in der heutigen Zeit, in der die Menschen immer noch auf einer Stufenleiter der Ungleichheit angeordnet werden. Das Buch ist eher ein Essai, und eine Reflexion darüber, wie aus der Kritik der Vergangenheit eine Zukunft herzustellen wäre, die unlosbar mit der Vorstellung von Gerechtigkeit, Würde und Gemeinsamkeit aller Menschen verbunden ist. Mbembe verwendet bewusst und durchgehend das Stereotyp Neger (ohne Anführungszeichen), denn: *Sobald man das Wort Neger ausspricht, holt man die Abflle unserer Welt ans Licht zurück*, heißt es im Buch. Der Autor weist darauf hin, dass es auch eine Zeit gab, Anfang des 20. Jahrhunderts, als dieses Stereotyp bei vielen Weißen Ausdruck einer Verehrung war. Man sah Afrika positiv in seiner Andersartigkeit, als ein Reservoir an Mysterien und des Magischen. Und auf Seiten der Schwarzen wurde Neger zeitweise ein Symbol der Schönheit und des Stolzes und zu einer radikalen Herausforderung oder zum Aufruf zur Rebellion. Mbembe sieht die Schwarzen, oder die Afrikaner allgemein, als Teil des Transformationsprozesses von Menschen in Ware und von Ware in Geld und findet dafür starke Metaphern wie die folgende: *Das Substantiv Neger ist ein Name, den man dem Produkt jenes Prozesses gibt, in dem die Menschen afrikanischer Herkunft in lebendes Erz verwandelt werden, aus dem man Metall gewinnt. Das ist seine zweifache metamorphe und ökonomische Dimension. Wenn zur Schlafenszeit Afrika der privilegierte Ort der Förderung und Ausbeutung dieses Erzes war, so war die Plantage in der neuen Welt der Ort, an dem man sie einschmolz, und Europa der Ort seiner Umwandlung in Geld. Dieser bergang vom menschlichen Erz zum menschlichen Metall in menschliches Geld ist eine strukturierende Dimension des Frühkapitalismus*. Aus der Sicht der merkantilistischen Vernunft jener Zeit ist der Negersklave Objekt, Körper und Ware in einem. *Die Welt des transatlantischen Handels mit Negersklaven ist dieselbe wie die des Jagens, Fischens, und Sammelns, des Verkaufens und Kaufens*. In der Epoche der Aufklärung und des Liberalismus erreicht der transatlantische Sklavenhandel seinen Höhepunkt. Rousseau und Voltaire erkennen auf philosophischem Wege die Schändlichkeit des Sklavenhandels allgemein, ignorieren aber den real existierenden Handel mit Menschen. Alexis de Tocqueville sieht die Afrikaner in den Vereinigten Staaten als unterwürfige Sklaven ohne Möglichkeit zur Emanzipation und setzt sich in Frankreich dafür ein, Algerien zu kolonialisieren und die Bevölkerung Algeriens als untergeordnete Diener zu behandeln. Der Rassismus war besonders um die Wende zum 20. Jahrhundert *ein Eckstein bürgerlicher Sozialisation*. Da die Rassen mit dem Thema des Blutes verbunden wurden, das man früher bekanntlich zur Rechtfertigung der Privilegien des Adels benutzt hatte, rechtfertigte das Bürgertum damit seine Privilegien gegenüber den kolonisierten Völkern. Der *Nationalkolonialismus* vereinte in Europa die sonst unterschiedlichen Parteien. *Die Privatisierung der Welt unter der Hegemonie des Neoliberalismus, der den Anspruch erhebt, die Welt auf der Basis der Unternehmenslogik zu rationalisieren*, wie Mbembe unsere Gegenwart charakterisiert, ist natürlich auch nicht geeignet, den Kampf von Menschen afrikanischer Herkunft um die *Gleichheit der Anteile* zu unterstützen. Das Ausmaß einschlägiger Literatur, das Mbembe zitiert, ist beachtlich und umfasst insbesondere die französische, englische und deutsche Philosophie und Soziologie. Zu Recht verweist er unter anderem auf die prägnanten Arbeiten von Joseph Vogl zur Frühzeit des Kapitalismus (siehe Josef Vogl: Das Gespenst des Kapitals, 2010, und Der Souveränitätseffekt, 2014). Selbstverständlich geht er ausführlich auf die Schriften von Aimé Césaire und Frantz Fanon ein, und in einem eigenen Kapitel auf Beispiele der Literatur afrikanischer Gegenwartsautoren. Es geht Achille Mbembe in diesem Buch um das *Projekt des gemeinsamen Zuwachses an Menschlichkeit*. Von seiner Seite hat dieser afrikanische Denker dazu sehr beigetragen und mit seinem umfassenden Wissen beigetragen. Man sollte sich auf darauf einlassen.
23 von 41 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Postkolonialer Afrozentrismus
Von Siegfried Gerlich
Um aus dem begrenzten Gesichtskreis eines von der Erfahrung der Sklaverei geprägten Afrozentrismus einen umfassenden Überblick über Rassismus schlechthin bieten zu können, bedient sich Achille Mbembe auch in seinem neuen Buch poststrukturalistischer Theorieansätze, die es in der Tat erleichtern, komplexe historische Realitäten auf simple Konstruktionen zu reduzieren. Über die Ideologiegeschichte der neuzeitlichen Rasetheorien erfährt man in diesem politisch engagierten und methodisch konfusem Pamphlet des kamerunischen Politologen nämlich ebensowenig Substantielles wie über die Realgeschichte des Rassismus gegenüber Afrikanern. Wo für es dem Leser allerdings die Augen öffnet, ist der von den "postcolonial studies" forcierte ideologische Verfall der Rassismusforschung, deren jüngste Schule sich "critical whiteness" nennt, so als wollte sie schon durch diese Selbstbezeichnung klarstellen, da der Rassismus hier die Seiten gewechselt hat. Mit seiner axiomatischen Setzung, durch den transatlantischen Handel mit Negersklaven sei erstmals ein "Rassensubjekt" geschaffen worden, erklärt Mbembe die Schwarzen zu den exklusiven Opfern des Rassismus und in eins damit die Weißen zu dessen nicht minder exklusiven Erfindern. Da auch zahllose Angehörige nicht-afrikanischer Ethnien das Schicksal der Sklaverei unter nicht-europäischer Herrschaft erlitten haben, blendet Mbembe in seiner Geschichtsklitterung konsequent aus, denn der Mythos schwarzer Unschuld und weißer Täterschaft ist ihm sakrosankt. Faktisch aber waren es Afrikaner, die im Laufe des letzten Jahrtausends zig Millionen Afrikaner versklavten, um diese nach Abdeckung des Eigenbedarfs zunächst an orientalische und später auch an europäische Händler

zu verkaufen. Da Afrika seit dem 11. Jahrhundert zur weltgrößten Sklavenlieferzone wurde, war dabei maßgeblich dem Islam geschuldet, dessen drei Reiche vom 7. bis zum 20. Jahrhundert das grösartigste und langlebigste Sklavensystem der Weltgeschichte aufrechterhielten. Und als im 19. Jahrhundert endlich Engländer und Franzosen die weltweite Abschaffung der Sklaverei in Angriff nahmen, setzten sich wiederum afro-islamische Eliten und Warlords vom Niger bis zum Nil zu "antikolonialen Befreiungskriegen", um ihre effektivste und profitabelste soziale Institution zu verteidigen. Tatsächlich wird die Sklaverei in schwarzafrikanischen Ländern wie dem Sudan oder Mauretanien noch heute praktiziert. Nichts von alledem wird von Mbembe auch nur erwähnt, denn für ihn sind Täter und Opfer klar nach Hautfarben sortiert, und er kennt deren nur zwei. Insofern wird man unserem Autor, der sich im Titel seines Buches kühn an die Seite Immanuel Kants stellt, getrost einen gravierenden Mangel an intellektueller Redlichkeit bescheinigen dürfen. Wollte man ihn hier als Vertreter des Postkolonialismus, der sich von alteuropäischen Wissenschaftsstandards längst verabschiedet hat, an eigenen Maßstäben messen, so müßte man die binäre Logik seines buchstäblichen "Schwarz/Wei"-Denkens als allemal selbst dekonstruktionswürdig zurückweisen. Die Inkonsequenz schließlich, mit der Mbembe "Neger" ("nigre") einmal mit und einmal ohne Anführungszeichen schreibt, bezeugt nicht nur, daß sein radikaler Konstruktivismus keinerlei Unterscheidung zwischen Fiktionen und Fakten, Projektionen und Realitäten mehr erlaubt; sie bestätigt unfreiwillig selbstbezüglich zugleich seine Diagnose, daß die stolze "Ngritude", welche die Schwarzen nach der Entkolonialisierung davor geschützt hat, in ein identitätsloses Nichts zu strzen, sich immer auch einer freundlichen Bernahme rassistischer Zuweisungen verdankte. Kaum zufällig verflucht Mbembe, sobald er theoretisch abstrahiert und literarisch ungeschützt den politisch-psychologischen Traumata der Afrikaner nachspricht und sich auf die Suche nach ihrer verlorenen Identität begibt, in apologetischen Afrokitsch.

Kurzbeschreibung Der globale Kapitalismus hat seit seiner Entstehung immer schon nicht nur Waren, sondern auch Rassen und Spezies produziert. Ihm liegt ein rassistisches Denken, eine schwarze Vernunft zugrunde, wie der große afrikanische Philosoph und Vordenker des Postkolonialismus Achille Mbembe in seinem brillanten und mitreißenden Buch zeigt. Der sich unaufhaltsam ausbreitende Kapitalismus neoliberaler Spielart betrugt die Figur des Negers nun auf die gesamte subalterne Menschheit. In diesem Prozess des Schwarzwerdens der Welt, so die radikale Kritik Mbembes, bilden auch Europa und seine Bürger mittlerweile nur noch eine weitere Provinz im weltumspannenden Imperium dieses Kapitalismus. **Pressestimmen** Dieser Denker lädt uns dazu ein, die Geographie der Welt neu zu sehen. **Libération** Achille Mbembe aus Kamerun zeichnet nach, wie sich Entzweiung, Enteignung und Entwürdigung auf die Betroffenen ausgewirkt haben und heute nachwirken. In seiner bahnbrechenden Erörterung beleuchtet er die Machenschaften hinter den Gräueltaten. **Arlette-Louise Ndakoze, Deutschlandradio Kultur** 08.11.2014... eine faszinierende und zugleich irritierende Mischung aus historischer Abhandlung und politisch-philosophischem Manifest. **Andreas Eckert, Frankfurter Allgemeine Zeitung** 20.11.2014 Kritik der schwarzen Vernunft legt die Entstehung des rassistischen Denkens im Kapitalismus frei und öffnet den Blick für das heutige Afrika. **Elisabeth von Thadden, DIE ZEIT** 27.11.2014 In seiner beeindruckenden Analyse Kritik der schwarzen Vernunft zeichnet [Mbembe] ein umfassendes Bild der Geschichte Afrikas, die er als eine Geschichte beeinflusst von rassistischem Denken darstellt. **Ina Schwane, afrikapost.de** 20.11.2014... eine neue Perspektive auf die Weltgeschichte **Detlev Claussen, taz**. **die tageszeitung** 21.02.2015 Achille Mbembe leistet mit seiner Kritik der schwarzen Vernunft einen vernünftigen Beitrag zur Critical-Whiteness-Debatte. **Sabine Lueken, konkret** 3/2015 Ein sehr anspruchsvolles aber auch sehr starkes Buch. **Augsburger Allgemeine** 01.04.2015 Achille Mbembes Text ... reißt seine Leser mit sich in die Vergangenheit und katapultiert sie wieder zurück in die Gegenwart auf der Suche nach einer Zukunft, die vor dem Hintergrund der Geschichte als äußerst prekär erscheint. **Robin Celikates, Neue Zürcher Zeitung** 27.08.2015 **Kurzbeschreibung** Der globale Kapitalismus hat seit seiner Entstehung immer schon nicht nur Waren, sondern auch Rassen und Spezies produziert. Ihm liegt ein rassistisches Denken, eine schwarze Vernunft zugrunde, wie der große afrikanische Philosoph und Vordenker des Postkolonialismus Achille Mbembe in seinem brillanten und mitreißenden Buch zeigt. Der sich unaufhaltsam ausbreitende Kapitalismus neoliberaler Spielart betrugt die Figur des Negers nun auf die gesamte subalterne Menschheit. In diesem Prozess des Schwarzwerdens der Welt, so die radikale Kritik Mbembes, bilden auch Europa und seine Bürger mittlerweile nur noch eine weitere Provinz im weltumspannenden Imperium dieses Kapitalismus.